

Ausgestiegene in der Bildungsarbeit

Empfehlungen zum Umgang von der MBR NRW und NinA NRW

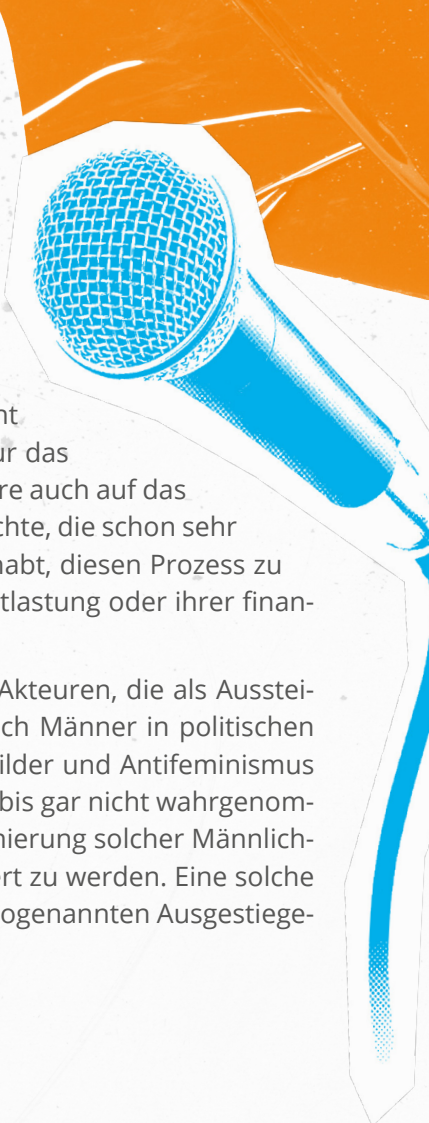
Der Diskurs um den „Einsatz“ von Ausgestiegenen aus extrem rechten Szenen in der politischen Bildungsarbeit ist nicht neu, er wird seit vielen Jahren kontrovers geführt. Als Teil der zivilgesellschaftlichen Beratungsstruktur werden sowohl die Mobile Beratung als auch NinA NRW nach wie vor regelmäßig dazu angefragt. Insbesondere Pädagog:innen, die mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeiten, zeigen an dem Thema ein großes Interesse. Unterschiedliche Projekte in NRW bedienen dieses Interesse und bieten fertig konzipierte Veranstaltungsformate mit Ausgestiegenen an. Zielgruppen beschreiben die Workshops als eindrucksvoll, authentisch und informativ. Dennoch wird diese Form der politischen Bildungsarbeit in Fachkreisen vielfach kritisch betrachtet, dieser Kritik schließen sich die zivilgesellschaftliche Ausstiegs- und Distanzierungsberatung NinA NRW und die Mobile Beratung NRW an.

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW unterstützt unterschiedlichste zivilgesellschaftliche Akteur:innen und Initiativen dabei, sich auf vielfältige Art und Weise gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und andere Formen der Ungleichwertigkeit zu positionieren und engagieren. Als Ausstiegs- und Distanzierungsberatung berät NinA NRW Personen, die aus rechten Gruppen oder Organisationen aussteigen wollen sowie Fachkräfte, Angehörige und Bezugspersonen von Menschen, die ein extrem rechtes Weltbild vertreten.

Fallstricke und Herausforderungen bei politischer Bildung durch Ausgestiegene

- ▶ Viele zivilgesellschaftliche Ausstiegsprojekte haben Standards etwa hinsichtlich der Vor- und Nachbereitung für die politische Bildung mit Ausgestiegenen formuliert, so auch NinA NRW. Diese werden von Anbieter:innen dieser Formate selten bis nie eingehalten.
- ▶ Bildungsarbeit ist mehr, als eine Faszination für die extreme Rechte zu hegen. Das Betrachten und Erzählen von persönlichen Geschichten aus der Szene sind keine Bildungsarbeit an sich und authentische Erfahrungen sind keine Qualifikation für politische Bildungsarbeit.
- ▶ Eine Studie¹ zeigt, dass Bildungsarbeit mit Ausgestiegenen keineswegs einen außerordentlichen Effekt auf Jugendliche hat. Vielmehr weisen Ausstiegs- und Distanzierungsberatungsstellen schon seit Jahren immer wieder darauf hin, welche potentiellen Identifikationsmomente für junge rechtsorientierte Menschen in solchen Veranstaltungen entstehen. Die Ausgestiegenen symbolisieren die Möglichkeit Teil einer gewalttätigen und menschenverachtenden Szene zu sein, diese unbeschadet überstehen zu können und letztendlich sogar charakterlich an dieser Erfahrung zu wachsen.
- ▶ Bildungsangebote mit Ausgestiegenen bergen grundsätzlich das Risiko, dass ein Sensationseffekt einsetzt. Die außerordentlichen biographischen Berichte sowie der Fokus auf sich vermeintlich am Rande der Gesellschaft abspielende Ereignisse und Szenen überschatten den beabsichtigten Präventions- und Selbstreflexionseffekt.



- 
- Nicht zuletzt wird in den Angeboten häufig auch von gewalttätigen Ereignissen im Rahmen der Aktivitäten in der extremen Rechten berichtet. Es ist immer möglich, dass sich (potentiell) Betroffene rechter Gewalt in der Gruppe, die am Bildungsangebot teilnimmt, befinden. Auch wenn keine eigenen Erfahrungen mit der extremen Rechten vorliegen, sind negative Effekte bis hin zu Re-traumatisierungen für die Betroffenen nicht auszuschließen.
 - Nach einer langjährigen Zugehörigkeit in einer extrem rechten Szene vollzieht sich eine Distanzierung erst allmählich. Denn die Ideologie bestimmte nicht nur das konkrete Handeln, sondern auch die sozialen Kontakte und wirkte sich über Jahre auch auf das Denken und die Wahrnehmung aus. ‚Sendungsbewusste‘ ehemalige extrem Rechte, die schon sehr kurzfristig nach ihrem Ausstieg die Öffentlichkeit suchen, haben kaum Zeit gehabt, diesen Prozess zu durchlaufen. Politische Bildung mit Ausgestiegenen sollte nicht deren Selbstentlastung oder ihrer finanziellen Existenzgrundlage dienen.
 - Zuletzt spielt die Inszenierung von Männlichkeit eine zentrale Rolle bei vielen Akteuren, die als Aussteiger Angebote politischer Bildung machen. Als Ausgestiegene sind hauptsächlich Männer in politischen Bildungsformaten aktiv. Soldatische Männlichkeitsideale, starre Geschlechterbilder und Antifeminismus spielen in extrem rechter Ideologie eine zentrale Rolle, welche öffentlich wenig bis gar nicht wahrgenommen oder reflektiert wird. So ist auch eine anhaltende Identifikation und Inszenierung solcher Männlichkeitsideale bei vielen der Aussteiger ungebrochen möglich, ohne problematisiert zu werden. Eine solche Inszenierung stellt beispielhaft dar, wie extrem rechte Ideologie weiterhin von sogenannten Ausgestiegenen vertreten und nicht reflektiert wird.

Was braucht politische Bildungsarbeit zu extrem rechter Ideologie?

Bildungsarbeit zur Beschäftigung mit extrem rechter Ideologie sollte Perspektiven Betroffener von rechter Gewalt, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und anderer Ungleichwertigkeitsvorstellungen in den Mittelpunkt stellen. Das Ziel von politischer Bildung sollte immer die Ermöglichung von Empathie und Solidarität mit Betroffenen all dieser Phänomene sein.

Die Zentrierung der Aufmerksamkeit auf die Perspektiven von Täter:innen lässt sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und Umgängen mit der extremen Rechten beobachten. Diese Tendenz wird, wie auch der Einsatz von Ausgestiegenen in der Bildungsarbeit, kritisch diskutiert. Immer mehr werden Positionen hör- und sichtbar, die aus einer fachlichen Perspektive der kritischen Forschung zur extremen Rechten, der Beratungs- und Bildungsarbeit sowie migrantischer Selbstorganisationen deutlich machen, dass die Perspektiven von Betroffenen entscheidend für die Entwicklung von demokratischen Perspektiven für eine tolerante und offene Gesellschaft sein müssen, nicht nur, aber auch in der politischen Bildungsarbeit.

Die Einbeziehung von Betroffenenperspektiven kann durch die gezielte Einladung von Zeitzeug:innen rechter Gewalt, die Bildungsangebote anbieten oder durch die Arbeit mit Zeugnissen von Betroffenen (Videos, Texte, Audiomitschnitte) abgebildet werden.

Bei der Konzeption von politischen Bildungsangeboten können neben dem Einbezug von Perspektiven Betroffener rechter Gewalt weitere wichtige Punkte beachtet werden:

- Kurzzeitpädagogische Angebote externer Anbieter sollten immer durch eine Vor- und Nachbereitung im Alltag (ob in Schule, Jugendgruppe oder Vereinsleben) gerahmt werden. Inhalte können immer wieder aufgegriffen und so eine nachhaltige Auseinandersetzung angeregt werden.

- Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und andere Ungleichwertigkeitsvorstellungen sind nicht ausschließlich in der extremen Rechten und ihrer Ideologie zu finden, auch in der Breite der Gesellschaft werden sie geteilt und wirksam. Daher sollten selbstreflexive Methoden und eine bewusste Thematisierung der Zusammenhänge von extrem rechter Ideologie und eigenen Ungleichwertigkeitsvorstellungen stets Raum in politischen Bildungsangeboten im Feld finden.
- Durch Formate in denen Selbsterfahrungsmethoden, Selbstreflexion und Anstöße zu eigenem demokratischem, zivilcouragierten Handeln vorkommen, werden Teilnehmer:innen befähigt ihre eigene Wirkmächtigkeit für eine offene und demokratische Gesellschaft wahrzunehmen.



Empfehlungen für politische Bildungsangebote im Feld

In der Arbeit der Mobilen Beratung NRW und der Ausstiegs- und Distanzierungsberatung NinA NRW haben sich einige Kooperationspartner:innen und Plattformen besonders bewährt. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit:

Phoenix e.V.

Phoenix e.V. bietet Anti-Rassismus- und Empowerment-Trainings an
www.phoenix-ev.org, info@phoenix-ev.org, Tel: 0203/49 15 55

Netzwerk für Demokratie und Courage

Das NDC führt seit vielen Jahren Projektstage, Seminare und Fortbildungen an Schulen durch
www.netzwerk-courage.de, nrw@netzwerk-courage.de, Tel: 02 11/49 76 66-19

IDA NRW

IDA-NRW ist die Fachstelle für rassismuskritische, migrationspädagogische (Bildungs-) Arbeit
www.ida-nrw.de, info@ida-nrw.de, Tel: 0211/15 92 55-5,

Schlau NRW

Schlau NRW ist ein ehrenamtliches Netzwerk für Bildungs- und Antidiskriminierungs-Workshops
www.schlau.nrw, info@schlau.nrw, Tel: 0221/257 28 49

Für Rückfragen wenden Sie sich gern an:

MBR NRW: www.mobile-beratung-nrw.de, info@mobile-beratung-nrw.de

NiNA NRW: www.nina-nrw.de, nina.nrw@reinit.de

Gefördert von



demokratie leben

Landeszentrale
für politische Bildung
Nordrhein-Westfalen



**MOBILE
BERATUNG
GEGEN
RECHTS
EXTREMISMUS
NRW**

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**